

zur Musik eine vorzügl. Anlage hat. 103

Musik geben zu lassen, da seine unbenittelte Eltern dies nicht thun können. Wie weit würde er es alsdann nicht bringen! Was für eine merkwürdige Person würde er nicht zu seiner Zeit vorstellen! Was für große Freude würde nicht alsdann eine solche Person über diesen Knaben empfinden! Eben die Freude, ja noch größere, als wenn er ihr eigenes Kind wäre.

Mt. Erlebach am 29. May 1791.

Samuel Wilhelm Dettter.

X.

M i s c e l l a n e e n .

I.

Den 22sten April starb ein uns Bambergern merkwürdiger Mann Christoph Kropfeld, Pfarrer zu Kirchhefenbach. Er ist der Stifter der im März d. J. neu errichteten Pfarre Siegenweit Scheslig. Er bestimmte nicht nur dem Pfarrer sein hinlängliches Auskommen, sondern er verbesserte auch den herkömmlich genau zugeschnittenen Unterhalt des Schullehrers. Er führte sein Unternehmen so ganz frey vom Eigennutze aus, daß er sich nicht einmahl das Patronatrecht, oder nur die Ernennung des ersten Pfarrers vorbehielt, sondern sie ganz dem Fürken überließ. Nur empfahl er den bisherigen Caplan zu Sches-

liz H. Philipp Holl, der auch als Schriftsteller nicht unbekannt ist, und für den die Gemeinde eine entschiedene Vorliebe bezeugte, welcher dann auch vom Fürsten zum ersten Pfarrer in Sieg ernannt wurde. Kropfeld gab ebenfalls zu der Pfarrey Hochstall, die erst vor 2 Jahren errichtet wurde, 1000 fl. her. Solche Handlungen, die für das Wohl der Menschen so wichtig sind, von einem Manne, der unter eine solche Classe von Menschen gehört, die man sonst vom Eigennutze nicht frey spricht, in den Tagen ausgeübt, wo das allgemeines Beste zwar so oft im Munde geführt und von Autoren in prosa et metro verkauft wird, doch fast zum leeren Schalle herabgewürdiget worden, und dem Privatinteresse weit nachstehen muß, verdienen als Beyspiele öffentlich aufgestellt und zur Nachahmung empfohlen zu werden.

Verkärter, auch im Priestergewande

Frey vom Eigennutze!

Menschenwohl war dein Streben.

Und für das bauest du dauerhafter,

Alle fühlende Mitbürger für deinen Nachruhm.

Dankbare Nachkömmlinge werden dann noch

Froh ihre Empfindungen

Ueber deiner Wohlthat Größe

Dem Allmächtigen zujauchzen,

Wenn dein Mausoläum verwittert,

In Staub schon lange dein Marmor zerfiel.

2.

Zu Wirzburg starb am 4. May Herr D. Johann Nepomuk Endres, geheimer und geistlicher Rath, Canonicus bey dem Stift Haug, und Professor des Kirchenrechts, im 61sten Jahre seines Alters. Die meisten seiner Dissertationen schlagen ins Kirchenrecht ein. An seine Stelle ist

Herr

Herr D. Johann Philipp Gregel, zeitheriger außerordentlichen Professor der Rechte, zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts ernannt, und demselben zugleich eine Präbende im Collegiatsstift Haug ertbeilt worden.

3.

Am 16. May starb zu Arkitten in Preußen der königl. Preußische General-Lieutenant und Ritter des Johanniter Ordens Herr Albrecht Dietrich Gottfried Graf von und zu Le. Offstein, im 72sten Jahre seines ruhmvollen Alters.

4.

Im Monat May starb zu Anspach der Cammermedailleur Görzinger im 57sten Jahre seines Alters, der durch seine Schwefelabdrücke antiker Gemmen sich vornämlich bekannt gemacht hat. Von ihm und seinen Arbeiten geben Nachricht Meusels Miscellaneen. 2tes Heft S. 19. und dessen Museum für Künstler. 1 St. S. 51.

5.

Zu Pfersdorf starb Herr Pfarrer Goebel, der viele Jahre treu und redlich seinem Amte vorgestanden hat; an seine Stelle kommt der Candidat Brunquell.

6.

Vor kurzem starb zu Eissfeld Herr Superintendent Joh. Salomo Nehme, nach einem vieljährigen Krankenlager. Ein Schlagfluß hatte ihm seine Zunge gelähmt, und ihn außer Thätigkeit gesetzt. Von ihm sind verschiedene gedruckte Arbeiten vorhanden z. B. Erquickende Ansichten in die letzten Führungen und den endlichen Ausgang

redlicher und standhafter Knechte Jesu. Eine Predigt bey dem Begräbnis des Herrn General-Superintendents Kern. Zu Eisleb wird sein Andenken noch lange im Segen blühen.

7.

Zu Poppenhausen bey Heldburg starb im Monat Junius Herr Pfarrer Schneegas, ein stiller und gelassener Mann, an der Schwindsucht.

8.

Nach Rieth, wo Herr Pfarrer Gnüge stand, von dem im 6ten Hefte des 2ten Bandes einige Erwähnung gethan wurde *), ist Herr Pfarrer Dietzel

*) Wir sehen aus verschiedenen Nachrichten unserer Herren Correspondenten, daß die dort gewiß mit allem Eklimpf und gutem Vorbedacht gethane Erwähnung dieses 70jährigen Mannes bey einigen seiner Herren Amtsbrüder einen Widerwillen erregt habe, der — wir gebens jetzt den Herren zu überlegen, da sie mit weniger erhitztem Blute der Sache nachdenken können — leicht zu ärgerlichen Ausritten hätte Veranlassung geben können. Was wir gesagt haben, kommt nicht aus einer Quelle, sondern aus mehreren; es ist im strengsten Verstande wahr, und gründet sich auf das eigene Zeugniß dieser mit Widerwillen Erfüllten, auf die öffentlichen Verhandlungen vorn Consistorium, und das Geständniß der ganzen Gegend. Man legt uns also, da man gegen die Wahrheit des mit allem Eklimpf Gesagten nichts vorzubringen weiß, bes
son

Diezel zu Heßberg berufen worden. An Herrn Diezels Stelle ist der bisherige Rector und Col-
labo-

sonders zur Last: daß wir ihm das Prädicat Herr versagt, die Regel nicht beobachtet: de mortuis nil nisi bene, und daß uns leicht jeder in einer Umwandlung böser Laune, oder um Gewinnes willen, etwas Ungleiches zuschreiben könnte, das wir drucken ließen. Das erste geschah ohne Absicht, und ist ein Fehler des Abschreibers, den wir oben durch die Zusetzung dieses Prädicats, weil ein so großer W. h. t. darauf gelegt werden will, wieder gut gemacht haben. Für übereilte Ausnahmen sind wir gesichert, da wir nicht unsern Herren Correspondenten nur auf ihr Wort glauben, sondern immer nähere Nachrichten von andern einzuziehen bemühet sind, ehe wir drucken lassen, auch gar manches Anekdotchen, zumahl aus jenen Gegenden, weiß nicht nutzt und frommet, lieber ungedruckt lassen, so ein glaubhafter Beitrag es zur Charakter, Schilderung unsers Jahrhunderts seyn könnte. Das Sprichwort de mortuis nil nisi bene ist, wie die allermeisten Sprichwörter, viel zu allgemein. Wenn es durchgängig anwendbar seyn sollte, so würde man gar nicht mehr sagen dürfen: Der war ein frommer, gelehrter, dem Sinn seines Herrn und Meisters sich gemäß betragender Prediger; jener ein fauler, unwissender und zankfüchtiger Mann. Der suchte seiner ihm anvertrauten Gemeinde Bestes, als um zu leben, und setzte auf sein ererb-

laborator Herr Dierzel zu Heldburg gekommen. Die erledigte Stelle in Heldburg wurde Herrn Candidat Hofmann aufgetragen.

9.

Herr M. Kellner, Verfasser der Gebote Jesu, bisher Prediger zu Kühndorf im Hennebergischen, geht als Diakonus nach Suhl.

10.

Nach Eisfeld ist der bisherige Pfarrer zu Mülbritz als Caplan ernennet. Ihm folgt Herr Candidat Schuster von Eisfeld.

11.

Herr Joh. Christ. Gendtner, bisheriger Superintendent zu Königsberg in Franken, ist an Herrn Fehmel's Stelle nach Eisfeld gekommen.

12.

tes Geld weiter keinen Wehrt, als den Geld überhaupt in den Augen vernünftiger Leute haben muß; und jener versah sein Amt maschinemäßig, lebte um zu essen und zu trinken, und maß seinen Werth nur immer nach der Schwere des auf ihn ohne sein Zuthun geerbten Geldes. So würde man bey Verstorbenen von Verdienst und Nichtverdienst, von Gelehrsamkeit und Ungelehrsamkeit, von einem sittlichen und bescheidenen oder von einem unsittlichen und unbescheidenen Betragen gar nicht mehr reden dürfen; so würde, — doch wo das hin;ührt, findet wohl jeder leicht selbst. So viel ein für allemahl zu unserer Rechtfertigung.

12.

Herr Candidat Brehm ist Collaborator in Hildburghausen geworden.

13.

Herr Rath, Professor und Bibliothekar Zenger in Anspach ist von seinem Fürsten mit Beybehaltung seiner bisherigen Function zum Assessor des kaiserlichen Landgerichts Burggrasthums Nürnberg und Burggräfl. Rath ernannt worden.

14.

Die Wahl eines Seniors in der Reichsstadt Frankfurt ist den 30. Jun. auf Herrn D. und Prof. Zufnagel in Erlangen gefallen. Er hat am 6ten Sonntag nach Pfingsten in seiner Vaterstadt Schwäbischhalle eine rührende Abschiedsrede gehalten, welche allgemeinen Beyfall erhielt. Er ist nach Erlangen zurückgegangen, um seine Vorträge zu endigen, und dann seinen neuen Beruf anzutreten.

15.

Herr Manger, Pfarrer in Oberschwarzach, welcher sich im Schulwesen besonders ausgezeichnet, hat von seinem Fürstbischoff ein Canonicat im Stift Neumünster zu Würzburg erhalten.

16.

Herr M. Joh. Albrecht Bauriedel, der einen Commentar über Heilsfelds Pandecten herausgegeben, ist als Schloßprediger zu Hemhofen bey den Herren Winkler von Mohrenfels angestellt worden.

17.

Herr Hofrath und Professor Glück zu Erlangen hat vor kurzen einen ehrenvollen und vortheilhaf-

ten Ruf in seine Vaterstadt Halle bekommen, indem ihm die Stelle eines Vice-directors der dortigen Universität mit 800 Rthlr. Besoldung, und der Hoffnung, nach dem Tode des jetzigen Directors, Hrn. Geh. Rath Nettelblatts, in dessen Würde und Gehalt einzurücken, angeboten worden ist. Um denselben wegen dieses Rufes zu entschädigen, und bey der Erlangischen Universität beyzubehalten, ist seine bisherige Besoldung von 600 Rthlr. auf 1000 Rthlr. erhöht worden, mit der Versicherung, daß demnächst noch eine weitere Gehaltsvermehrung erfolgen soll.

18.

Bev dem von des Herrn Fürsten von Sohenlohe Neuenstein Durchlaucht zur Entscheidung der mit seinen unruhigen Unterthanen in den Aemtern Neuenstein und Kirchensall ic. entstandenen Irrungen ist der Herr Justizrath und Amtmann Müller in Weikersheim als adelicher Beförderer ernannt worden. Gedachter Herr Justizrath hatte die Freundschaft, diese seine Beförderung sämtlichen benachbarten Beamten in einem besondern Schreiben zu notificiren, in dem er sich folgendermaßen erklärt: „Dieses (erwähnte Beförderung) hat mich auf eine schickliche und anständige Art veranlasset, und bewogen, von dem meinem Herrn Vater dem fürstlichen Neuensteinischen Herrn geheimen Rath von Müllern in Cünzelsau — von Ihro K. K. Majestät Joseph II. Glorreichen Andenkens mittelst ertheilten Adels Diplomatis cam Privilegio Vtus et non Vtus verliehenen Allerhöchsten Gnade gleichfalls Gebrauch zu machen und von nun an die adeliche Würde anzunehmen und deren ihm und den seinigen

„Gen

„gen daher zukommenden Ehre und Vortheilen sich theilhaftig zu machen.“

Da ich nun auch unter der Zahl derjenigen bin, die der Herr Amtmann und Justizrath von Müllern mit einem solchen Schreiben beehret hat, so halte ich es für meine Pflicht, diese Nachricht zur weitem Bekanntmachung in dieses Journal einrücken zu lassen.

L. F. E. Amtsf.

19.

Am 7ten Jul. ist Herr Prof. Degen als Director und Inspector der Fürstenschule zu Neustadt an der Aisch von Anspach abgereist, nachdem er vorher noch das unbeschreibliche Veranügen erlebt hatte, daß ihm von dem königl. Preussischen Herrn Geheimen Oberfinanzrath und Brandenburg. Anspachischen wirklichen geheimen Rath und Director des Anspach. Bayreuthischen Finanzwesens, von Bärensprung, ein hoffnungsvoller Sohn zur weitem Ausbildung für die Akademie übergeben wurde.

20.

Pater Conrad vom heil. Kreuzberge führte voriges Jahr die gewöhnliche Procession aus dem Oberlande nach Wallthürn. Unterwegs wird eine kurze Anrede an bestimmten Orten, die Stationen genannt werden, an die Wallfahrer von der Absicht der Wallfahrt gehalten. Bey jeder Station werden auch einige Vaterunser gebetet, für das Anliegen eines jeden, der 3, 6 auch 9 Kr. bringt. Bey verschiedenen Stationen soll Pater Conrad gesagt haben: „Es wären doch viele bey den Gegenwärtigen, die in Wallthürn wür.

„würden Messe lesen lassen wollen. In Wall-
 „thürn würden und könnten die Messen nicht alle
 „gelesen werden, die dahin gebracht würden.
 „Auf dem Kreuzberge würden sie sicher gelesen;
 „denn sie hätten Mangel. Sie könnten also das
 „Geld für dieselben ihm geben. Bey seiner Rück-
 „kunft würde er besorgen, daß sie alle auf dem
 „Kreuzberge gelesen würden.“ Pater Conrad
 war glücklich und spickte einen ziemlichen Beutel
 mit Messstipendien. Noch besser aber war es,
 daß er das Geld für die Nementa in einen be-
 sondern Beutel gethan hatte: denn in Wallthürn
 wurden seine Ansinnungen wegen der Messen be-
 kannt, und wurde ihm vom Capuciner-Guardian,
 der ihn ganz unvermuthet mit harten Drohungen
 noch in der Matraße überfiel, der Beutel für die
 Messen abgenommen. P. Guardian soll gedroht
 haben, ihn mit Fahne und Procession in Verhaft
 zu nehmen, wenn er den Beutel mit den Messgel-
 dern nicht ausliefern würde.

21.

Aus Würzburg.

Den 17ten Jun. wurde den verschiedenen
 weltlichen Officianten und allen denen, die die Sa-
 che angeht, öffentlich auf der geistl. Regierung
 ein Decret vorgelesen, des Inhalts: sich künftig
 in keinem Falle an den Nuntius Soglio zu Mün-
 chen zu wenden, und dieß bey Suspensions- und
 andrer großen Strafe. Einzig nach Köln hätten
 sie also sich für immer zu wenden.

22.

Der Herr Fürstbischoff von Würzburg läßt
 in der Würzburger Diöcese die von ihm vor eini-
 gen Jahren selbst angefangenen Kirchen- und Schu-
 len Visitation durch seinen würdigen Weihbischoff,
 Hn.

Hn. Sackmann, auf Kosten der Hofkammer fortsetzen.

23.

Wirzburg den 25 Jun.

In unserm Hochstifte sollen 6 Fruchtmagazine errichtet werden, um einer künftigen Brodtheuerung zuvorzukommen. Unser für das Wohl seiner Unterthanen väterlich sorgender Fürstbischhoff hat dazu schon vor einiger Zeit seine Bewilligung gegeben, und die Kammer macht Anstalten zur Ausführung dieses Vorhabens.

24.

Den Alumnus des fürstbischöflichen Seminars zu Wirzburg ist in einem besondern Rescripte unter dem 31 Jul. von Sr. Hochfürstl. Gnaden die Lesung aller protestantischen Bücher, vorzüglich aber derjenigen, die auf Religion einen Bezug haben, gnädigst untersagt worden. Dieß ist eine Folge des durch Herbarius Jonas Katechismusbüchlein und zum Theile auch durch dieses Journal erregten Lärmens.

25.

Aus Wirzburg am 1 Aug.

Vermüthlich wird mirs niemand verargen, wenn ich historisch erzähle, was zeither hier öffentlich gesprochen, gethan und verhandelt worden ist. Für dießmahl eine kleine Geschichte von einem Katechismusbüchlein, das unter dem erdichteten Namen Herbarius Jonas aufgetreten ist. Dieser Katechismus ward hier bekannt, und war, noch eher als man's vermüthete, in vieler Händen. Sogleich eiferten die Prediger, worunter sich die Domprediger Behringer und Winter, ein Fran-

114

Journ. v. u. f. Sr. III. B. I. S.

S

zitaner und Capuziner besonders auszeichneten, mit vieler Hitze gegen dasselbe. Unter diesen Umständen ward endlich der Fürst und seine Regierung aufmerksam auf diese Schrift. Der hiesige Bücher-Censor, Geistl. Rath Günther, fand Gelegenheit, sein Richteramt auszuüben. Man confiscirte die zerstreuten Exemplare von allen Orten und Ecken; inquirente, wo sich nur einige Spuren von der Existenz; oder gar von der Abstammung der verberblichen Schrift zeigten. Es wurde eine besondere Untersuchungs-Commission aus geistlichen und weltlichen Rätthen in dieser Angelegenheit niedergesetzt. Allein bis jetzt ist der Verfasser noch unbekannt geblieben. Doch stehen die weiteren Resultate dieser Untersuchung noch zu erwarten. Das Bemerkungswerthe bey der Erscheinung dieses maskirten Serbarius war nicht sowohl der Inhalt des Buches selbst; denn es enthält nichts neues, als vielmehr die wunderliche Gährung, die es unter Menschen von jeder Klasse hervorbrachte. Alles sprach von dem neuen Katechismus; einer raunte es dem andern ins Ohr, was für Irrthümer und Ketzereyen darin enthalten seyn; da wurde nach allen Seiten hin und her gerathen, wer doch der Verfasser seyn möchte; und gewiß traf manchen unschuldigen ein geheimer Verdacht.

XI.

Neueste Litteratur der Fränkischen Geschichte und Rechte.

I.

Kunst-, Haushaltungs-, Wirtschafts- und Gesundheitskender auf das Jahr 1791. dar-